

Friederike Neubert

## „Eine schöne Ausgrabung“

### Kirchenkonzerte vom gebürtigen Güstrower Christian Geist (um 1640-1711)

Zu der bereits 2008 editierten, von mir aber erst 2013 entdeckten, CD „Christian Geist: Kirchenkonzerte“ ist im FonoForum 05/09 zu lesen: „Die Paarung von harmonischen Kühnheiten mit einer beinahe italienisch zu nennenden Melodieführung hält einige Überraschungen bereit. Besonders gelungen sind die Trauermusiken, deren Expressivität auch heute noch ergreifen kann. Den ungarischen Musikern, welche die norddeutsche Idiomatik ebenso wie die Bildhaftigkeit der Musik genau erfassen, ist damit eine schöne Ausgrabung gelungen.“

Zu dieser „schönen Ausgrabung“ gehört auch, dass der Organist und Komponist Christian Geist – vor ca. 375 Jahren in Güstrow geboren – überhaupt wieder verstärkt in das Gedächtnis der Musikgeschichte zurück gefunden hat. Möglich war das, weil der schwedische Hofkapellmeister, Komponist und Organist Gustav (Gustaf) Düben<sup>1</sup> mit seiner umfassenden Sammlung – die als Schatz zu bezeichnende Dübensammlung<sup>2</sup> in der Universität Uppsala – die Basis dafür schuf.

Gleichzeitig gilt diese Sammlung als Spiegel der „musikalischen Ausrichtung des schwedischen Hofes“, sogar als Spiegel der „Musik des Ostseeraums“.<sup>3</sup>

Der schwedische Musikwissenschaftler und Bibliothekar Bo Lundgren<sup>4</sup> (1914-2005) machte seinerseits die Dübensammlung zu einem seiner Forschungsschwerpunkte und hierbei den Komponisten Christian Geist. Durch seine publizierten Forschungsergebnisse haben wir recht ausführliche Kenntnis über das Leben des Sohnes unserer Stadt.

\*\*\*

Im Mai 1654 übernahm der zunächst unter Vormundschaft stehende, sehr musikliebende Herzog Gustav Adolf die Regierung (1636-1695) von Mecklenburg. Seit jener Zeit nahm die Güstrower Hofkapelle einen solchen Aufschwung, daß sie die Schweriner Hofkapelle - die dann nach 1673 so gut wie verschwunden war - bei weitem in den Schatten stellte.



Güstrow, Merianstich 1653

In jener Zeit, um 1640, erblickte Christian Geist das Licht der Welt. Bei seinem Vater, Joachim Geist († 1679 Güstrow), seinerzeit Kantor an der Güstrower Domschule, dürfte er die erste musikalische Ausbildung erhalten haben. Gleichfalls wird der damalige Hofkapellmeister Daniel Daniels, bei dem Christian Geist von 1665-1668 Kapellknabe war, wie aus dem Rentereiregister im Landeshauptarchiv Schwerin ersichtlich ist, Einfluß auf seine Entwicklung gehabt haben.

Danielis gehörte, so Franz G. Szabo im Jahre 2003, „zu den wenigen französischen Komponisten, die deutsche, französische und italienische Einflüsse in ihrer Musik vereinen“.

1669 ging Geist an die dänische Hofkapelle Kopenhagen – allerdings nur für ein Jahr. Ab Sommer 1670 ist er dann bis 1679 bei der königlich schwedischen Hofkapelle unter Gustav Düben engagiert. Die schwedische Hofkapelle, die Gustav Düben seit 1663 leitete, bestand aus 12-13 Musikanten und zwei Diskantisten. Nach Lundgren dürfte Geist dem Kapellmeister von Anfang an als Komponist zur Seite gestanden haben, denn ca. zwanzig Kompositionen sind als Autographen aus jener Zeit erhalten. Im Juni 1679 nimmt Geist ein Angebot an der Tyska kyrkan (Deutsche Kirche) in Göteborg als Organist an. Im Herbst 1684 wechselt er erneut seine Arbeitsstelle – die Arbeit war unbefriedigend für ihn. Er kehrt 1685 zurück nach Kopenhagen.

1681 soll er noch einmal in Güstrow gewesen sein, offenbar um seiner Eltern Hinterlassenschaft zu regeln. Damit ließe sich die Lücke beim Nachweis seiner Arbeitsorte zwischen 1679/80 (Stockholm) und 1685 (Kopenhagen) erklären.

Nun wieder in Kopenhagen heiratet er die Witwe des Organisten der Helligaandskirke (Heiliggeistkirche, 14. Jh.) und der Trinitatiskirche (Dreifaltigkeitskirche, erbaut

